

„Sie sind ein Turbo-Motor“

Genossenschaft Kölner Friedhofsgärtner feiert 50. Geburtstag mit Mitgliedern, Partnern und viel Prominenz in der „Bastei“.



Hans Pfeifer und Kölns Oberbürgermeister Fritz Schramma (rechts) gehörten zu den Gratulanten.

Köln. Feierlaune am Konrad-Adenauer-Ufer in Köln: Zum 50. Geburtstag der Genossenschaft Kölner Friedhofsgärtner waren neben zahlreichen Mitgliedern, Partnern und Freunden auch viele Ehrengäste in die eindrucksvollen Räume der „Bastei“ gekommen. So war neben Heinrich Hiep, Präsident des Landesverbandes Gartenbau Rheinland e.V., Stadtdechant Johannes Bastgen und Stadtsuperintendent Rolf Domning auch der Kölner Oberbürgermeister Fritz Schramma der Einladung gefolgt. In seinem Grußwort bezeichnete er die Genossenschaft als „Motor“. Hans Pfeifer, Vorstandsvorsitzender des RWGVs, griff dieses Bild gerne auf: „Wer sich so engagiert in den vielen Diskussionen um die Wahrung und Entwicklung einer würdevollen und gleichzeitig modernen Bestattungskultur in Köln und weit über Köln hinaus, der kann sogar noch weiter gehen und Ihre Genossenschaft als ‚Turbo-Motor‘ bezeichnen.“ Schon früh hätte die eG den Kontakt mit ihren Kunden intensiviert – die Teilnahme an der Bundesgartenschau in Köln 1971 und an der Internationalen Gartenschau in Hamburg im Jahr 1973 seien nur zwei Beispiele. „Im Jahr 1981 kam Ihre Genossenschaft schließlich noch mehr in Fahrt“, so Pfeifer. „Seit diesem Jahr drückt Josef F. Terfrüchte als Geschäftsführer mächtig – und mächtig erfolgreich! – im Sinne der Genossenschaft und ihrer Mitglieder auf die Tube. Sie haben den gesellschaftlichen Wandel als Herausforderung begriffen, haben die Betreuung der

Mitglieder intensiviert.“ Mit Erfolg: Dass die Genossenschaft Kölner Friedhofsgärtner inzwischen die Interessen von fast 50 Mitgliedern sowie 16 angeschlossenen Betrieben vertritt und das Auftragsvolumen seit Gründung stetig steige, spreche eine deutliche Sprache. „50 Jahre Genossenschaft Kölner Friedhofsgärtner sind 50 Jahre höchster Einsatz für eine würdige Kultur des Trauerns und Erinnerns. 50 Jahre Genossenschaft Kölner Friedhofsgärtner sind 50 Jahre Förderung der Mitglieder“, lobte Hans Pfeifer die Initiativen der Genossenschaft.

„Ginkgo“-Preis verliehen

Im Rahmen ihrer 50-Jahr-Feier zeichnete die Genossenschaft Kölner Friedhofsgärtner eG erstmalig eine Kölner Persönlichkeit mit dem „Ginkgo“-Preis aus, der zukünftig alle zwei Jahre an Entscheidungsträger verliehen werden soll, die sich in vorbildlicher Weise um die Kölner Friedhofskultur verdient gemacht haben.

Der langjährige Vorsitzende des Ausschusses für Umwelt, Gesundheit und Grün und umweltpolitische Sprecher der SPD-Ratsfraktion Götz Bacher (63) wurde mit dieser in Köln bisher einzigartigen Auszeichnung für seinen nachhaltigen Einsatz zugunsten einer lebendigen städtischen Friedhofskultur geehrt. Josef F. Terfrüchte, sprach in seiner Laudatio eine Vielzahl von wichtigen und notwendigen Schritten an, die ohne die Mitwirkung von Ratsherr Bacher nicht hätten gegangen werden können. So hat sich Bacher beispielsweise in den achtziger Jahren für den Erhalt der vielen, kleinen Ortsfriedhöfe eingesetzt. Unter seinem Vorsitz wurde im Grünausschuss mit dem so genannten „Kölner Modell“ ein entscheidender Beschluss zur Stabilisierung der Bestattungszahlen in Köln gefasst. Ziel war, größtmögliche Gebührengerechtigkeit herzustellen, um einer Bevorzugung bestimmter Bestattungsarten entgegen zu wirken, was sich bis heute positiv auf die Anzahl von Wahlgrabstätten auswirkt.

„Unser ‚Ginkgo‘ wird insbesondere auch dafür verliehen, dass Friedhöfe in Köln als essentieller Teil des öffentlichen Grüns erkannt und auch so behandelt werden“, so Terfrüchte. „Es kann keine Friedhofskultur geben, wenn wir die Friedhöfe im 21. Jahrhundert immer noch als politische Tabuzonen betrachten. Unsere Friedhöfe in Köln haben eben kein „Mallum“, wie es im Mittelalter dem danach benannten Melatenfriedhof anhaftete, weil dort ein Leprosenheim ansässig war und Hexen verbrannt wurden.“

Wolfgang Koschny